



Konzeption

Kindergarten „Storchennest“

Hessenstraße 17
65611 Brechen
Ortsteil Werschau

Tel.: 06438 – 2525
kiga-werschau@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Der Kindergarten Werschau...	4
Ferienzeiten und Schließtage	4
Rahmenbedingungen	4
Unsere Teamarbeit	5
Das pädagogische Team	5
Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	7
- Leitbild	7
- Bild vom Kind	7
- Spiel	8
- partizipative Projektarbeit	8
- Sprachförderung	9
- Beobachtung und Dokumentation	9
- Zahngesundheitsförderung	10
- Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	11
Qualitätsentwicklung	12
Beschwerdemanagement	12
Erziehungspartnerschaft	13
- Elterngespräche	13
- Elternabende	14
- Elternbeirat	14
- Elterninfos	14
- Wochenrückblick	14
- Storchen-Express	14
Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	15
- Kindergarten und Grundschule	15
- Kindergarten und Therapeuten/ Beratungsstellen	15
- Austausch mit anderen Kindergärten	15
- Kindergarten und Transparenz nach Außen	15
Im Storchennest	16
- Tagesablauf	16
- Tagesablauf der Feuerwehrgruppe	17
- Grundlagen der pädagogischen Arbeit	17
- Emotionale Bindung schaffen	18
- Sprachentwicklung	18
- Lebenspraxis	19
- Partizipation	19
- Vorschulerziehung	20
- Einbindung der Montessori-Pädagogik	21
- Unsere weiteren Ziele	21
Bilder	22

Stand: August 2020

Grußwort



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

mit der hier vorliegenden Konzeption des Kindergartens Werschau gewährt die Einrichtung einen tiefen Einblick in ihre Struktur und ihre Ziele. Kindertageseinrichtungen sind nicht zuletzt wegen ihrer individuellen Ausgestaltung und der Individualität ihrer betreuten Kinder einem stetigen Wandel unterzogen. Mit großem Engagement wird dieser Prozess von allen pädagogischen Fachkräften konzeptionell begleitet.

Die Einrichtung, die Verwaltung der Gemeinde Brechen und die gemeindlichen Gremien verstehen sich als Team, das gemeinsam die Herausforderung zu bewältigen hat, für die Kinder der Gemeinde Brechen und für ihre Gäste eine möglichst optimale Betreuung sicher zu stellen. Dies stellt uns immer wieder vor große Herausforderungen, da sich die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen rasant verändern. Konstanz ist aber unser oberstes Ziel im Interesse der Kinder und auch im Interesse der Eltern.

Ziel einer jeden Kindertageseinrichtung ist es, die Fähigkeiten der Kinder zu entfalten, deren Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Individuum und Mitglied der Gemeinschaft gerade in diesem Alter vorzubereiten, in dem sich die nachhaltigsten Eindrücke vermitteln lassen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind guten Gewissens in unsere Einrichtung schicken können. Auffordern möchte ich Sie bei dieser Gelegenheit, sich aktiv in die Arbeit der Einrichtung einzubringen und so einen wertvollen Beitrag für unsere Gemeinschaft zu leisten.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Frank Groos'. The signature is fluid and cursive.

Frank Groos

Bürgermeister

Der Kindergarten Werschau...

ist eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Brechen. Sie wird fachlich vom Jugendamt Limburg/Weilburg betreut. Die Inbetriebnahme erfolgte am 15.10.1972.

Die Höchstkapazität liegt derzeit bei 50 Kindern (30 Plätze im Hauptgebäude und 20 Kinder in der ausgelagerten Übergangsgruppe im Dorfgemeinschaftshaus). Es können Kinder ab 2 Jahren in unserer Einrichtung

aufgenommen werden. Sie werden in drei altersübergreifenden Gruppen betreut. Am Mittag ist eine Gruppe geöffnet.

Die monatliche Gebühr für die Nutzung des Kindergartens entnehmen Sie bitte unserer Satzung. Zusätzlich ist im Kindergarten eine Gebühr von monatlich 3,00 Euro für Getränke zu entrichten.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 7.00 - 16.00 Uhr

Elterngespräche finden zweimal jährlich in Form einer Elternsprechtagswoche im März und November statt. Dafür wird frühzeitig eine Liste ausgehängt.

Krankmeldungen und Telefonate nehmen wir bis 8.30 Uhr persönlich entgegen, danach kann auf unseren Anrufbeantworter gesprochen werden, der regelmäßig abgehört wird.

Ferienzeiten / Schließtage

Der Kindergarten ist geschlossen:

- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- am Betriebsausflug
- an zwei Konzeptionstagen pro Jahr
- an den AG – Nachmittagen
- in Ausnahmesituationen

Während der gesetzlich festgelegten Sommerferien in Hessen wird der Kindergarten als eingruppige Einrichtung geöffnet, wobei sich die Eltern im Vorfeld innerhalb der 6 Ferienwochen zwischen den ersten 3 Wochen, und den zweiten 3 Wochen entscheiden müssen.

Alle Termine werden grundsätzlich schriftlich und rechtzeitig mitgeteilt.

Rahmenbedingungen

Der Kindergarten verfügt über:

- 2 Gruppenräume
- 1 Mitarbeiter-/ Therapieraum
- 1 Flur
- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Waschaum mit Toiletten und Wickelkommode für die Kinder
- 1 Personaltoilette
- 1 Abstellkammer
- Kellerräume
- 1 Außengelände mit Spielgeräten

Im gegenüberliegenden Dorfgemeinschaftshaus:

- 1 Übergangsgruppe
- 1 Waschaum mit Toiletten für die Kinder
- 1 Personaltoilette (im Erdgeschoss DGH)
- In Absprache mit der Gemeindeverwaltung Nutzung für das Kinderturnen und Feierlichkeiten

Unsere Teamarbeit

Unser Team zeichnet sich durch fachliche Kompetenz und Engagement aus. Durch gegenseitige Akzeptanz besteht ein harmonisches und respektvolles Miteinander. Wir ergänzen und unterstützen uns gegenseitig.

Um mit den Kindern eine lehr- und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder optimal zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten, ist in unserem Team eine enge Zusammenarbeit notwendig. Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Teams, die Arbeit zu planen und zu organisieren, sich immer wieder mit gesellschaftlichen Veränderungen und Bildungsplänen auseinander zu setzen und pädagogische Ziele mit den Kindern zu erreichen.

Durch einen ständigen Austausch, Besprechungen und regelmäßigen Fortbildungen, arbeiten wir an den gemeinsamen Aufgaben. In den wöchentlichen Teamsitzungen planen und reflektieren wir unsere Arbeit, betrachten Situationen kritisch und sind kontinuierlich bestrebt, die Qualität unserer Arbeit zu optimieren.

Konzeptionstage, Arbeitskreise und Fortbildungen helfen uns bei der pädagogischen Zielfindung, bereichern unsere tägliche Arbeit mit neuen Impulsen, geben uns Sicherheit in unserem pädagogischen Handeln und vertiefen unser Fachwissen. Dies ist uns wichtig, um unsere Handlungskompetenzen zu erweitern und offen zu bleiben für neue Erkenntnisse und Sichtweisen.

Über unsere Fortbildungen informieren wir sie an unseren Info- Tafeln.

Das pädagogische Personal besteht aus:

9 Erzieherinnen mit unterschiedlicher Stundenzahl, inklusive der Leiterin. Die Leitungsstelle wird wieder besetzt zum 01.01.2021.

Seit August 2019 absolviert eine Praktikantin ihre Ausbildung zur Erzieherin dual in unserer Einrichtung.



Michelle Groß
Heilerziehungspflegerin,
39 Std.
Mäusegruppe
Gruppenleitung



Petra Feigl-Väth
Erzieherin, 33 Std.
Mäusegruppe



Nicole Roth
Erzieherin, 20 Std.
Mäusegruppe



Alexandra Trost
Erzieherin, 33 Std.
Tigerentengruppe
Gruppenleitung



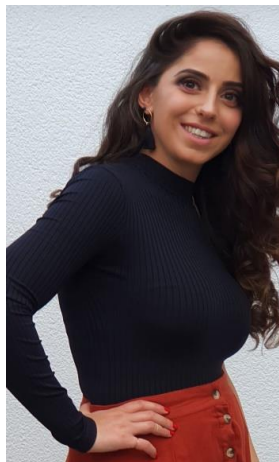
Jaqueline da Silva
Erzieherin, 36 Std.
Tigerentengruppe



Lilia Schitz
Praktikantin in Ausbildung
zur Erzieherin, 20 Std.
Tigerentengruppe



Dorothee Weier
Erzieherin, 35 Std.
Feuerwehrgruppe
Gruppenleitung



Yasemin Özdemir
Erzieherin, 39 Std.
Feuerwehrgruppe

Das Team der Kita „Storchennest“ hat sich durch umfangreiche Fachqualifikationen weitergebildet, wodurch eine pädagogisch wertvolle Arbeit gewährleistet ist.

Es besteht aus:

- zwei Ausbildungsbeauftragten
- einer U3 Fachkraft
- drei „Quint“-Qualitätsbeauftragten
- einer Psychologischen Beraterin (Personal Coach)
- einer Seminarleiterin f. Progressive Muskelentspannung n. Jacobson
- einer Pädagogin mit Montessori-Diplom

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Leitbild

Grundsätzlich haben Kindergärten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes optimal mit zu gestalten, dabei orientieren wir uns am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir sehen es als unsere wichtigste Aufgabe an, dafür Sorge zu tragen, dass sich alle Kinder wohl fühlen und gern in unsere Einrichtung kommen. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir individuell für jedes Kind die Bildung und Erziehung.

Im Umgang mit unseren Mitmenschen achten wir vor allem auf Toleranz, Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Situationsansatz und möchten die Kinder dazu befähigen, ihr Leben selbstständig gestalten zu können. Die dafür nötigen Kompetenzen wollen wir ihnen vermitteln und ihnen helfen zu gemeinschaftsfähigen Personen heran zu wachsen.

Die Basis dafür bilden für das Kind bedeutende reale Situationen und Erfahrungen, aus denen die Lerninhalte hervorgehen und Kompetenzen entwickelt werden – künstlich herbeigeführte Situationen sind dafür nicht förderlich. Zu unseren alltäglichen Prinzipien gehören Öffnung nach innen und außen, Zusammenarbeit mit externen Institutionen, Erziehungspartnerschaften, altersübergreifende Gruppenarbeit, offene und flexible Planung.

Wir vertreten eine respektvolle und offene Haltung gegenüber anderen Weltanschauungen und Religionen.

Wir sehen uns in unserer Bildungseinrichtung als Entwicklungsbegleiter der Kinder, nehmen ihre Interessen und Bedürfnisse ernst und gehen mit einer großen Vielfalt an Bildungsangeboten darauf ein. Dafür ergründen wir die Stärken und Ressourcen der Kinder und setzen die herausgearbeiteten Lernziele methodisch um.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern ist ein fortlaufender Prozess, der bereits mit der Geburt beginnt.

Alle Grundsteine für das spätere Leben werden gerade im Kleinkindalter gelegt. Deshalb legen wir besonderen Wert auf das Sozialverhalten, die Selbständigkeit, Ausdauer und Konzentration. In der Entwicklung des Kindes hat „Das Spiel“ eine große Bedeutung.

Bild vom Kind



Was bedeutet „Das Spiel“?

Das Spiel ist eine freie, erfundene Betätigung, ohne Absicht, aber in den Grenzen von Raum und Zeit. Spiel bietet die Grundlage für die Befähigung, das menschliche Dasein zu bewältigen. Im Spiel erlebt und erobert das Kind seine Welt. Es lernt sich, seinen Körper, seine Umwelt und sein Verhalten zu begreifen. Im Spiel verarbeitet ein Kind Erlebtes, sammelt Erfahrungen und setzt sich mit seiner „Kleinen Welt“ auseinander.

Spiel ist die Arbeit Ihres Kindes. Kann es seine Spielfähigkeit entfalten, so entwickelt es gleichzeitig die Grundlage für eine spätere Leistungsfähigkeit.

Kinder brauchen keine „Dauerbeschäftigung“ und müssen auch nicht permanent „bespielt“ werden. Vielmehr benötigen sie Ruhephasen, um die vielen Einflüsse des Alltags verarbeiten zu können und ihren Fantasien freien Lauf zu lassen.

Entsprechender Schlaf gehört ebenso dazu, wie das Vorlesen einer Geschichte oder das Zuhören ihrerseits, wenn ihr Kind etwas erzählen möchte.

Geben Sie Ihrem Kind Zeit - Sie werden diese vielfach zurückbekommen. Wir wünschen Ihnen und uns viel Freude bei der Verwirklichung dieser Ziele.

*Du hast das Recht
genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein, wie die Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag.
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.
(Janusz Korczak)*

„Der Weg ist das Ziel!“ – Die partizipative Projektarbeit

Hierbei handelt es sich um eine Bildungsform, die sich stark am Interesse der beteiligten Kinder orientiert und aufbaut. Hierbei geht es nicht um möglichst schnell zu erreichende Ergebnisse, sondern um den ganzheitlichen Prozess, den die Kinder durchleben. Um eine möglichst hohe Motivation und Identifikation bei einem Thema zu erreichen, ist es notwendig, die Kinder auf ihre Interessen und Bedürfnisse hin genau zu beobachten. Dadurch ergeben sich Thema, Dauer, Umfang und Zielgruppe des Projektes. Partizipative Projektarbeit unterstützt die Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, das eigene Erleben der Kinder und die demokratische Kooperation mit anderen. Die Erzieherin bezieht die Kinder als eigenständige Akteure in die Lernprozesse mit ein. Sie hilft ihnen zur Selbsthilfe und lässt sich mit ihnen auf den Prozess ein. Die Kinder werden angeregt, Verantwortung zu übernehmen und sich mit dem eigenen Tun zu identifizieren. Sie bestimmen das Lern- und Arbeitstempo selbst und erleben innerhalb ihrer „Projektgruppe“ ihre Teamfähigkeit. Wir praktizieren das z.B. in unserem wöchentlich stattfindenden „Kinderrat“, in dem Themen der Kinder, Probleme, Ideen, Abstimmungen... u.v.m. aufgegriffen werden. Hierbei üben die Kinder schon das aktive Zuhören, eine wichtige Form der Gesprächsführung. Projekte verfolgen umfassende Ziele und sind in verschiedene Arbeitsschritte unterteilt. Das Spannende dabei ist, man weiß nie, wohin uns die nächste Erkenntnis und Entdeckung führt. Denn ...**DER WEG ist das Ziel.**

Die Sprachförderung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, sich auszutauschen und mitzuteilen. Deshalb wird ihr auch im Kindesalter besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein hoher Stellenwert eingeräumt.

In erster Linie lernen Kinder die Sprache durch aktiven Gebrauch. Dazu brauchen sie das Vorbild und die Unterstützung von Bezugspersonen. Somit beginnt die Sprachförderung schon direkt nach der Geburt zu Hause, wenn die Eltern mit dem Kleinkind sprechen. Hier wird der Grundstein für Sprachmelodie und Laute gelegt, auf dem das Kind den Spracherwerb aufbauen kann.

Bei uns findet die weitere Sprachförderung in verschiedenen Bereichen und unterschiedlichen Formen statt.

- **Bilderbuchbetrachtung**
Die Bilderbuchbetrachtung ist eine wirksame Form der Sprachförderung im frühen Kindesalter
- **Morgenkreis**
Im Morgenkreis werden die Kinder ermutigt zu erzählen, was sie z.B. am Wochenende gemacht und erlebt haben. Kreisspiele mit wiederkehrenden Sätzen, Liedtexten und Reimen, die oft auch mit Bewegungen kombiniert werden, sind bei den Kindern sehr beliebt.
- **Singkreis** Alle Kinder treffen sich zum gemeinsamen Singen. Hier wird die Sprache auf eine melodische Art und Weise durch Rhythmus und Melodie vermittelt.
- Alltagsbegleitendes Sprechen
- **„Holgers Lesestunde“** einmal monatlich besucht uns ein lieber Rentner aus dem Dorf und liest den Kindern in Kleingruppen vor

Beobachtung und Dokumentation

Für die Kinder in unserer Einrichtung bilden wir, die pädagogischen Fachkräfte, wichtige Bezugspersonen. Daher ist es unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung aufmerksam zu beobachten und zu begleiten, um ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, diese aufzugreifen und dementsprechend darauf zu reagieren. Durch gezieltes Beobachten der Kinder können wir z.B. herausfinden, ob sich das Kind im Kindergarten wohlfühlt, was es besonders interessiert und ob es die nötigen Impulse und Ressourcen für seine weitere körperliche, soziale und geistige Entwicklung von uns erhält. Für die täglichen „Spontan-Beobachtungen“ stehen für die Gruppen Ordner bereit, in denen Beobachtungen aller Art notiert werden. Auf diese Weise können wir individuell auf jedes Kind eingehen, unser pädagogisches Handeln dahingehend anpassen und gegebenenfalls verändern, indem wir z.B. einzelne Kinder oder eine Kindergruppe in bestimmten Kompetenzbereichen gezielt fördern und bei Bedarf ihre Umgebung umgestalten. Hierbei sollten auch die Kinder mit einbezogen werden.

Zum professionellen Handeln der pädagogischen Fachkräfte gehört es aber auch, in alltäglichen Situationen stets ein wachsames und einfühlsames Auge auf die Kinder zu haben, um z.B. Veränderungen im Verhalten eines Kindes oder Auffälligkeiten in der Entwicklung möglichst schnell zu erkennen und falls nötig in gemeinsamer Absprache mit den Eltern adäquate diagnostische und therapeutische Maßnahmen in Betracht zu ziehen (z.B. Logopädie etc.). Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die die Eingewöhnung begleitet und stets im Dialog mit den Eltern und anderen an der Entwicklung beteiligter Personen steht.

Wir orientieren uns an den bereits vorhandenen Ressourcen der Kinder und sind stets bestrebt vorurteilsfrei und objektiv zu beobachten.

Im Anschluss an die Beobachtung erfolgt die Dokumentation. Dafür benutzen wir einen eigens erstellten Bogen für die zwei bis dreijährigen Kinder und einen Entwicklungsbogen für die drei bis sechsjährigen Kinder. Dieser ist angelehnt an den Quint- Entwicklungsbogen und umfasst sämtliche Entwicklungsbereiche. Auf die Dokumentationen folgen diverse Analysen, Auswertungen und Reflexionen, die entweder alleine oder im Team bearbeitet werden. Sie dienen u.a. als Grundlage für Entwicklungsgespräche, sowie zur Entwicklung von Lernzielen.

Außerdem gestalten wir gemeinsam mit dem Kind einen Portfolio-Ordner, der dazu dient, die Lernprozesse der Kinder sichtbar zu machen, indem alle relevanten Aussagen zu seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen strukturiert gesammelt werden. In diesem Ordner wird die Bildungsbiografie des Kindes festgehalten, alles was es lernt; Dinge, die es sagt; Fotos von verschiedenen Aktionen; selbstgemalte Bilder (evtl. mit einem Kommentar des Kindes); selbstgebastelte Kunstwerke oder einfach nur Dinge, die das Kind zu dem Zeitpunkt interessiert haben. Sowohl jetzt als auch später kann der Betrachter nachvollziehen, was das Kind zu dem Zeitpunkt der Dokumentation umtrieben hat.² Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird ihm nach seiner Kindergartenzeit überreicht.

Weiterhin verfassen wir aus den Ergebnissen der Beobachtungen hin und wieder Lerngeschichten. Diese sollen durch detaillierte Beschreibungen der beobachteten Lernschritte und bei Bedarf mit Hilfe von Fotos die Lernprozesse des Kindes verdeutlichen und für die Eltern, Erzieher und das Kind selbst sichtbar machen. Die Geschichten können immer wieder gemeinsam mit den Kindern oder auch Eltern angeschaut werden. Dabei wird den Kindern ihr Lernprozess wieder bewusst und sie durchlaufen ihn erneut.



Beispiel für die Portfolioarbeit

Zahngesundheitsförderung

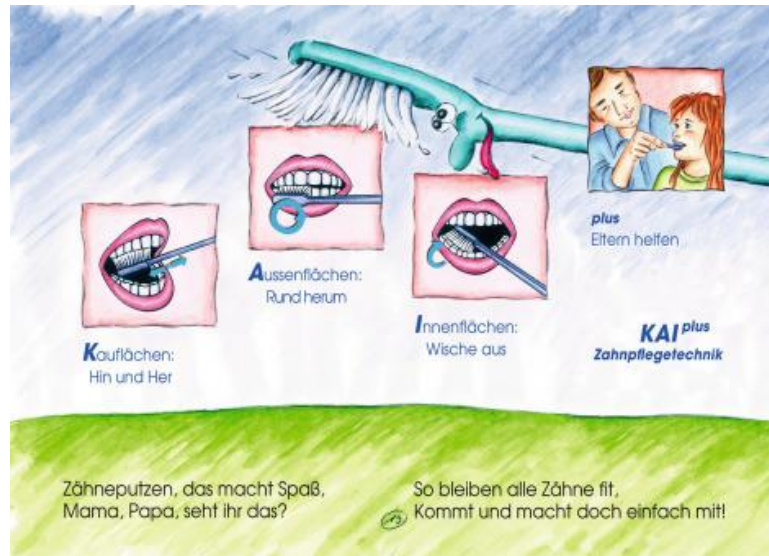
Alle Kinder haben ein Recht auf Zahngesundheit. Im fünften Sozialgesetzbuch (SGB V) § 21 ist verankert, dass jedes Kind im Alter von 0-12 Jahren einen Anspruch auf die Maßnahme der hessischen Gruppenprophylaxe hat. Dazu gehört das Lernen und Üben der KAI plus Zahnputzsystematik und der zuckerfreie Vormittag. Da wir uns an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan orientieren, wollen wir den Kindern die Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege vermitteln und durch regelmäßiges Ausführen ritualisieren.

Die Begründung für dieses Ziel liegt in der inzwischen verbreiteten Erkenntnis, dass Kinder mit einem kariesfreien Milchzahngewiss die **höchsten Chancen auf Zahngesundheit** im bleibenden Gebiss haben – und das ein Leben lang.

Eine großartige Chance, die aber nur dann zur Realität wird, wenn Sie als Eltern früh mit der Zahnpflege bei ihrem Kind beginnen und **selbst** die Zähne ihres Kindes regelmäßig putzen. Da Klein- und Kindergartenkinder aufgrund ihrer feinmotorisch eingeschränkten Fähigkeiten erst im Schulalter ihre Zähne wirklich sauber putzen können, müssen Eltern bis dahin für die Sauberkeit der Kinderzähne sorgen.

Für unsere Arbeit in der Einrichtung bedeutet dies, dass wir gemeinsam mit den Kindern die KAI plus Zahnputzsystematik erlernen und sie durch das Ausführen ritualisieren. Wir empfehlen ein zuckerfreies Frühstück. Ausnahmen bilden hier Geburtstage und Feste. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Sauberkeit der Zähne, sondern um die Technik des Zähneputzens. Deshalb ist es eine ergänzende Maßnahme zum täglichen Zähneputzen zu Hause. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem

Patenschafts-Zahnarzt sowie gemeinsame Projekte wird das Thema den Kindern nähergebracht.



★ für gesunde Zähne

★ Zähneputzen nach dem Frühstück

★ Zuckerfreier Vormittag

★ Weniger häufig zuckerhaltige Lebensmittel/Getränke am Nachmittag

★ Zähneputzen direkt vor dem Schlafengehen, danach nichts mehr essen oder trinken außer Mineralwasser

★ Zusätzlich putzen Eltern abends alle Kinderzähne von allen Seiten sauber, bis ihre Kinder flüssig Schreibschrift schreiben können

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, die sich an den Ausführungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans orientieren und später ausführlich erläutert werden, sind wie folgt:

- Eingewöhnung
- Emotionale Bindung zwischen Kind und Fachkraft schaffen
- Förderung der Basiskompetenzen
- Sprachentwicklung
- Lebenspraxis
- Partizipation
- Vorschulerziehung
- Angebote für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Einbindung der Montessori-Pädagogik

Die Bereiche Kognition, Motorik (Fein- und Grobmotorik), sozial-emotionale Entwicklung und Sinneswahrnehmung werden ebenfalls gefördert.

Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung passiert bei uns im Storchennest auf verschiedenen Ebenen. Da diese Ebenen und weitere verschiedene Bereiche in einander übergehen und Inhalte auch gegenseitig aufgegriffen werden, werden die verschiedenen Methoden, Verfahren und Instrument im Folgenden beispielhaft aufgeführt:

- Konzeptionstage – Konzeptionsentwicklung
- Personalentwicklung, Fortbildungen, Teamsitzungen, Mitarbeitergespräche, Supervision
- Kollegiale Beratung
- Beobachtung und Dokumentation
- Arbeit nach QUINT – Qualitätsentwicklung Integrationsplatz
- Eingewöhnung orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell
- Koordinationsgespräche mit dem Träger, Leiterinnenrunden, AG's, Fachtagungen
- e-Kita – Datenverarbeitungsprogramm
- Evaluationen, Befragungen
- Bildungspartnerschaft KESS
- Vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten mit weiteren Einrichtungen, Vereinen etc.
- Öffentlichkeitsarbeit

Einige dieser Elemente, die zur Qualitätsentwicklung beitragen, wurden bzw. werden im Laufe der Konzeption erläutert. Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne an uns wenden.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement lässt sich in zwei Bereiche unterscheiden.

Zum einen stehen die Kinder und ihre Beschwerden im Mittelpunkt, zum anderen ihre Eltern.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit im wöchentlichen „Kinderrat“, einer Gesprächsrunde in Form eines Morgenkreises, ihre Beschwerden und Anliegen zu äußern. Dabei ist es möglich, dass sie verschiedene Rollen übernehmen, beispielsweise die des Moderators. Mit den älteren Kindern der Kita lässt sich dies bereits nach einiger Übung gut praktizieren und umsetzen. Aber auch im täglichen Geschehen besteht für die Kinder immer die Möglichkeit, ihre Anliegen, Sorgen usw. vorzutragen.

Bewusst haben wir uns dazu entschieden, aus unserem Team keinen Vertrauenszieher für die Kinder zu bestimmen, da es uns wichtig ist, dass jedes Kind selbst wählen kann, wem es seine Sorgen, Beschwerden, Probleme mitteilt.

Ähnlich verhält sich das auch bei der Kommunikation der Beschwerden der Eltern. Jedes Elternteil hat die Möglichkeit, sich die Fachkraft auszusuchen, zu der es mit seinen Beschwerden, Problemen, Anliegen etc. geht. Es wird dann untereinander abgesprochen, wie damit weiter umgegangen wird.

Außerdem erfolgen regelmäßig Befragungen, z.B. zur Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Arbeit im Kindergarten, die vom Elternbeirat organisiert und gemeinsam mit dem Erzieherteam ausgewertet werden. Für diese und weitere anonyme und schriftliche Rückmeldungen wurde ein Feedback-Briefkasten an der Bürotür eingerichtet.



Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Eltern

Um situationsorientiert arbeiten zu können und dem Kind einen emotionalen Rückhalt zu bieten, ist es für uns wichtig, die gesamte Lebenswelt des Kindes im Blick zu haben. Dadurch ist es für uns besser möglich zu den Kindern eine vertrauensvolle Bindung und Beziehung zu entwickeln. Dafür ist es sehr förderlich, wenn sich durch gute Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung beide Lebenswelten des Kindes füreinander öffnen.

Sie als Eltern sind wertvolle, kompetente und gleichwertige Erziehungspartner und wir als pädagogische Fachkräfte hegen den Wunsch, möglichst nah mit Ihnen zusammenzuarbeiten, um im vertrauensvollen Dialog miteinander den Lernweg Ihres Kindes möglichst optimal zu gestalten. Eine Erziehungspartnerschaft beruht auf gegenseitigem Respekt, Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Wir möchten Sie hiermit einladen, möglichst aktiv am Geschehen im Kindergarten teilzunehmen und uns gerne auch Rückmeldung zu geben - teilen Sie uns Ihre Wünsche, Kritik und auch ihr Lob offen und ehrlich mit. Durch Ihre Rückmeldungen machen Sie es uns möglich, unsere Arbeitsweisen und Abläufe gegebenenfalls Ihren Bedürfnissen anzupassen.

Das Wohlergehen Ihrer Kinder hängt sehr stark mit Ihrem Wohlergehen zusammen. Bei Sorgen, Fragen und Problemen haben wir immer ein offenes Ohr für Sie und werden im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen, Ihnen zu helfen oder gegebenenfalls Hilfe zu vermitteln.

Der regelmäßige Austausch, sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern, sind wichtige Bausteine für eine gute Entwicklung des Kindes.

Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch zwischen der Bezugserzieherin und den Eltern findet in der Regel kurz vor Aufnahme des Kindes statt. Bei diesem Gespräch wird organisatorisches zum Kita-Ablauf erörtert. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen, werden sie von den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe über die pädagogische Arbeit informiert und es besteht so die Gelegenheit, offene Fragen anzusprechen.

Außer den spontanen „Tür- und Angelgesprächen“ finden zusätzliche Gespräche nach einigen Eingewöhnungswochen, zweimal im Kindergartenjahr, eventuell vor Schuleintritt und nach Bedarf statt.

Es ist unser Auftrag, den Eltern regelmäßig Rückmeldung über unsere Beobachtungen und Erfahrungen zu geben. Bei diesen Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch über die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Interessen und Besonderheiten statt.

Um diese so detailliert wie möglich darzustellen, haben wir Beobachtungsbögen entwickelt, die für uns Grundlage der Gespräche sind.

Gern sind wir bereit, Gespräche mit Eltern, der Schule oder anderen Institutionen zu führen, so dass auch hier eine optimale Vernetzung aller am Erziehungsprozess Beteiligten möglich ist.

Elternabende

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend für alle Eltern statt. Hier erhalten sie u. a. wichtige Informationen zur pädagogischen Arbeit in der Gruppe.

Ebenso findet die Wahl des Elternbeirates statt. Darüber hinaus bieten wir verschiedene Vortragsreihen von Referenten und Themenelternabende, sowie einen Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder an. Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es demnach je nach Bedarf und aktueller Thematik mehrere Elternabende.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern, der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder. Er hat eine beratende Funktion. Zu seinen Aufgaben gehören u. a.:

- Die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern
- Bei der Organisation von Festen mitzuwirken
- Die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Träger oder der Leitung zu unterbreiten.

Elterninformationen

Wichtige Informationen befinden sich im Eingangsbereich des Kindergartens oder werden ihnen schriftlich mitgeteilt. Außerdem gibt es eine Nachrichtenwand direkt vor den Gruppen. Um den Informationsfluss und die Selbständigkeit der Kinder anzuregen, geben wir auch gern mündliche Informationen über ihre Kinder weiter. Fachzeitschriften und andere Infos liegen in der Einrichtung zum Mitnehmen aus.

Wir bieten zweimal jährlich ein Fest für die gesamten Familien und die Großeltern an. Das Martinsfest im November ist seit Jahren Tradition und wird mit dem ganzen Dorf gefeiert. Immer im jährlichen Wechsel gestalten wir für die Familien ein weiteres Fest, das sich z.B. an den Wünschen der Kinder; an den Jahreszeiten; an aktuellen Themen... orientiert.

Wochenrückblicke

Alle Angebote, die mit den Kindern in der Woche durchgeführt wurden, halten wir als Rückblick an den Gruppenpinnwänden fest. So sind Sie als Eltern darüber informiert, welche Inhalte wir mit den Kindern erarbeitet haben.

Storchen-Express

Der Storchen-Express ist die Kindergartenzeitung unserer Einrichtung, die Ihnen einen kleinen Einblick in unseren Kindergartenalltag geben soll. Sie erfahren z.B.:

- Was Ihre Kinder im Kindergarten erlebt haben,
- Welche Termine als nächstes anstehen,
- Aktuelle Infos aus den Gruppen und
- Bevorstehende Aktivitäten

Außerdem gibt es auch in jeder Ausgabe einen Rätselspaß oder ein Ausmalbild für die Kinder.

Natürlich freuen wir uns auch über Anregungen und Rückmeldungen ihrerseits, gerne veröffentlichen wir auch Artikel von Ihnen.

(Storchen-Express ist aktuell nicht aktiviert, nähere Informationen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt)



Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Förderung der individuellen Entwicklung der Kinder ist uns auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr wichtig.

Kindergarten und Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule möglichst reibungslos und angstfrei zu gestalten, arbeiten wir mit der Grundschule in Niederbrechen zusammen. Die Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten unterliegt dabei einer stetigen Entwicklung und einem kontinuierlichen Aufbau. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden die zukünftigen Schulanfänger von den Kooperationslehrerinnen zunächst im Kindergarten besucht. Nach dem Aufnehmen der ersten Kontakte in gewohnter Umgebung, folgen später, von den Erzieherinnen begleitet, Besuche in der Schule. Um sich als Fachkräfte über Ihr Kind austauschen zu dürfen benötigen wir Ihre schriftliche Genehmigung. Sollte diese nicht vorliegen, fließen auch keine Informationen zwischen Schule und Kindergarten.



Die Kinder werden mit dem Schulgebäude, der Turnhalle und dem Unterrichtsablauf vertraut gemacht. Die Einschulungsgespräche finden unter Einbeziehung des Erzieherenteams statt. Hier wird der Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes eine besondere Bedeutung beigemessen. Das bestehende Tandemprogramm wird jährlich aktualisiert und durch interessante Projekte ansprechend gestaltet.

Kindergarten und Therapeuten/ Beratungsstellen

Bei Entwicklungsauffälligkeiten sind wir bestrebt, bestmögliche Unterstützung für Kinder und Eltern zu finden. In gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern werden erforderliche Maßnahmen besprochen. Während einer Therapie z. B. beim Logopäden oder Ergotherapeuten sind wir offen für deren Besuche in unserer Einrichtung. Es kann somit auch ein intensiverer Austausch, aller an den Förderungen des Kindes beteiligten Personen, stattfinden. Ebenso kann der Therapeut das Verhalten des Kindes innerhalb der Gruppe beobachten, sofern Ihre schriftliche Zustimmung dafür vorliegt. Weitere Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten bzw. auf die wir hinweisen können, sind z. B. psychologische Beratungsstellen, das Jugendamt, Sprachförderschulen, der Deutsche Kinderschutzbund und sonderpädagogische Frühförderstellen.

Austausch mit anderen Kindergärten

Es besteht ein stetiger Austausch zwischen den Leiterinnen aller Kommunalen Kindergärten der Gemeinde Brechen.

Alle Erzieherinnen organisieren gemeinsam mit den anderen Kindergärten der Gemeinde Brechen die regelmäßig stattfindenden Arbeitsgemeinschaften mit aktuellen fachlichen Themen, um dem Qualitätsstandard gerecht zu werden. Zusätzlich nehmen Erzieherinnen an der Arbeitsgemeinschaft U3 teil.

Kindergarten und Transparenz nach Außen

Koordinationsgespräche zwischen den Leiterinnen der Gemeinde Brechen und dem kommunalen Träger finden regelmäßig statt. Das Gemeinde- und Vereinsleben wird vom Kindergarten durch die Organisation des Martinsfestes bereichert. Transparenz nach außen ist auch gegeben, da wir mit dem NABU und auch der Bücherei Werschau zusammenarbeiten.



Im Storchennest

Die pädagogische Arbeit in der Tigerenten-, der Mäuse- und der Feuerwehrgruppe ist von Freispielphasen und themenbezogenen Angeboten sowie Aktivitäten geprägt. Letztere werden im wöchentlichen Turnus von den pädagogischen Fachkräften geplant und durchgeführt. In den Freispielphasen haben die Kinder die Wahl zwischen verschiedenen Funktionsecken (wie z.B. Bauecke, Puppenecke, Kreativbereich).

Kreativbereich).

Jede Erzieherin trägt besondere Verantwortung für bestimmte Kinder, deren Entwicklung und Förderung. Sie sind des Weiteren für das Pflegen und Gestalten der Portfolioordner, dem Verfassen von Entwicklungsberichten und dem Führen von Elterngesprächen zuständig. Gleichzeitig sind sie Ansprechpartner für die Eltern des Kindes und stehen in einem regelmäßigen Austausch mit ihnen.

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist vor allem für die Kinder sehr wichtig:

7.00 – 8.15 Die Kinder werden in den Kindergarten gebracht und in einer Gruppe begrüßt. Im Freispiel haben sie die Möglichkeit „im Kindergarten anzukommen“ und sich auf den Tag einzustimmen.

8.15 Die Kinder und Erzieher/innen teilen sich auf die beiden Gruppenräume auf.

8.30 – 9.00 Gemeinsames Frühstück in der Mäuse- und Tigerentengruppe.

Nach dem Frühstück beginnt eine Freispielphase mit situations- und themenbezogenen Angeboten und Aktivitäten, wie z.B.: kreative, motorische und musikalische Angebote, Bilderbuchbetrachtungen, Portfolioarbeit, hauswirtschaftliche Angebote, Bewegungsstunde im DGH, Vorschule, Differenzierung Kinder mit laufender Integrationsmaßnahme, Naturtage, und noch einiges mehr.

In dieser Zeit findet ebenso der Morgenkreis statt, es werden Geburtstage gefeiert und je nach Witterung das Außengelände genutzt.

Das Wickeln findet je nach Bedarf im Waschraum statt.

11.45 – 12.15 Mittagessen – Die Esskinder nehmen das Mittagessen in der Mäuse- und Tigerentengruppe ein.

Die Regelkinder werden währenddessen im Räumchen oder im Außengelände betreut bis zur jeweiligen Abholzeit.

12.00 – 14.00 Mittagspause – In der Mittagszeit fungiert das Räumchen als Personalraum. Die Erzieher/innen können sich hier in ihrer Pause zurückziehen.

12.30 – 13.30 Mittagsruhe – Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, schlafen im Räumchen oder in der Mäusegruppe.

Die anderen Kinder spielen nach dem Mittagessen in einem der Gruppenräume oder im Außengelände.

14.00 Abholzeit der Halbtagskinder, Ganztagskinder können flexibel abgeholt werden.

14.00 Es besteht die Möglichkeit, die Nachmittagskinder in den Kiga zu bringen.

14.00 – 16.00 Die Freispielphase am Nachmittag wird mit den Kindern je nach Witterung draußen oder in einem der beiden Gruppenräume verbracht. Auch hier werden im Sinne des Situationsansatzes verschiedene Aktionen, beispielsweise aus dem Vormittag, angeboten.

Abholzeit – Die Kinder werden bis 16.00 Uhr abgeholt.

Tagesablauf der Feuerwehrgruppe

- 7.00 – 8.30 Bringzeit, im Freispiel haben sie die Möglichkeit, in Ruhe in der Kita anzukommen und sich auf den Tag einzustimmen.
- 7.15 – 8.45 Freies Frühstück (bis zu sechs Kinder können gemeinsam frühstücken)
Nach dem Frühstück beginnt eine Freispielphase mit situations- und themenbezogenen Angeboten und Aktivitäten, wie z.B.: kreative, motorische und musikalische Angebote, Bilderbuchbetrachtungen, Portfolioarbeit, hauswirtschaftliche Angebote, Bewegungsstunde im DGH, Vorschule, Differenzierung Kinder mit laufender Integrationsmaßnahme, Naturtage, und noch einiges mehr.
In dieser Zeit findet ebenso der Morgenkreis statt, es werden Geburtstage gefeiert und je nach Witterung das Außengelände genutzt.
- 11.30 Die Esskinder werden abgeholt zum Mittagessen, das mit allen Esskinder um 11.45 Uhr im Hauptgebäude eingenommen wird.
- Die Regelkinder werden bis zu ihrer jeweiligen Abholzeit in der Feuerwehrgruppe betreut.
- 13.00 Feuerwehrgruppe schließt.
- Die Tageskinder werden immer im Hauptgebäude abgeholt!
Es sind immer zwei Erzieherinnen im Dienst in der Feuerwehrgruppe.

Wie fördern wir den Kontakt zu den anderen Kindern im Hauptgebäude?

- Gemeinsames Spielen im Außengelände der Kita
- Treffen auf dem Spielplatz
- Naturtage
- Gruppenübergreifende Projekte
- Feste werden auch für alle geplant

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Freispiel, gelenktes Spiel und organisierte Beschäftigung sind die Hauptformen unserer Gruppenarbeit, die sowohl in den Gruppenräumen, in der Küche, im DGH als auch auf dem Außengelände stattfinden. Zusätzliche Anregungen erfahren die Kinder durch unsere Kleingruppenarbeit und die entsprechende individuelle Förderung. Wir setzen die Erkenntnisse der Elementarpädagogik um und bieten den Kindern Möglichkeiten zum selbstständigen, aktiven Entdecken und Lernen im Spiel. Es ist die Haupttätigkeit der Kinder, in der sie Beobachtungen, Erlebnisse und Gefühle verarbeiten. Spielen und Erleben, das ist Lernen im Kindergartenalter. Die Sinneswahrnehmung bietet die Grundlage für diesen Prozess. Sie umfasst die ganzheitliche Förderung aller 5 Sinne – sehen, hören, riechen, schmecken, tasten.

Des Weiteren möchten wir unseren Kindern den Erwerb von Kompetenzen in den folgenden Bereichen ermöglichen:

- **kognitiver (geistiger) Bereich:**
 - Sprache
 - Sprachförderung
 - logisches Denken
 - Gedächtnistraining

- Anregung von Interessen und Neugier
- Kreativität, Experimentieren
- Konzentration und Ausdauer

➤ **motorischer Bereich mit den Inhalten:**

- Feinmotorik => Förderung der Handgeschicklichkeit (eine Grundlage zum Erlernen der späteren Schrift)
- Grobmotorik => Gleichgewicht, Raumorientierung, Koordination, Geschicklichkeit, Körpererfahrung
- Förderung durch regelmäßige Turnstunden bei Musik und rhythmusstimulierenden Elementen.
- Naturtage (einmal wöchentlich), tägliche Nutzung des Außengeländes.

Emotionale Bindung schaffen - Eingewöhnungsphase

Um eine gute emotionale Bindung zwischen dem Kind und der Erzieherin zu schaffen, ist eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation besonders wichtig. Das Kind soll sich von Anfang an wohl und sicher fühlen. Gerade bei den Kindern unter drei Jahren spielen Emotionen und Zuwendung eine wichtige Rolle.

Um den Kindern einen sanften Übergang aus dem familiären Umfeld in den Kindergarten zu ermöglichen, ist sehr viel Einfühlungsvermögen gefordert, denn dieser ist von großer Bedeutung.

Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen, langsam und unter der Begleitung der Eltern stattfindet.

Aus diesem Grund arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Modell“.

Das „Berliner Modell“ wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung entwickelt und findet seit den 1980er Jahren praktische Anwendung. Es ist kein starres Programm, sondern dient als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in den Kindergarten.

Mit Eintritt in den Kindergarten wird ihr Kind mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen und an die Trennung von den Eltern gewöhnen. Deswegen erleichtert die Anwesenheit der Eltern den Übergang in die neue Umgebung und bietet dem Kind einen „sicheren Hafen“. Da die Kinder sehr unterschiedlich auf die neue Umgebung reagieren, kann eine Zeit für die Eingewöhnungsphase nicht festgeschrieben werden. Eine Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen ist unbedingt erforderlich. Gemeinsam tragen wir hier eine hohe Verantwortung, um diesen neuen und wichtigen Lebensabschnitt gut gelingen zu lassen.

Besonders hervorzuheben ist das Angebot der „tiergestützten Aktivität“. Hierbei wird u.a. kindgerecht der richtige Umgang mit Hunden angesprochen und in Interaktionen mit Hunden verdeutlicht. Es geht auch darum, eventuelle Ängste und Vorbehalte Hunden gegenüber abzubauen, indem unter Anleitung positive Erfahrungen mit dem Hund gesammelt werden. Ruhigen und zaghafte Kindern ergibt sich die Möglichkeit, durch verschiedene Spiele und Übungen mit dem Hund, aus sich herauszugehen. Dies fördert das Selbstwertgefühl und die Persönlichkeitsentwicklung. Wir bieten die tiergestützte Aktivität als Workshop für unsere Vorschulkinder an, aber auch im Einzelsetting für unsere Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. (Durch die Corona-Phase kann derzeit keine tiergestützte Aktivität angeboten werden. Wir hoffen, dass es so bald als möglich wieder möglich sein wird).

Sprachentwicklung

Der Spracherwerb ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie ist der Schlüssel für schulische und später berufliche Erfolge. Gerade in den ersten drei Lebensjahren erwerben die Kinder Grundlagen für sprachliche Kompetenzen. Durch das

Zusammenspiel der gesamten Einrichtung gelingt es ihnen die Sprache gezielt einzusetzen, Bedürfnisse zu äußern, Aufmerksamkeit und Nähe herzustellen, sowie ihr Miteinander zu gestalten.

Bei uns in der Tigerentengruppe wird dies u.a. durch folgende pädagogische Maßnahmen und Angebote gefördert:

- Erzählrunden
- Intensive Gespräche in 1-zu-1-Situationen, z.B. beim Wickeln oder während des Frühstücks
- Singspiele
- Fingerspiele
- Bilderbuchbetrachtung
- Rollenspiele

Dabei ist es uns, als pädagogische Fachkräfte, besonders wichtig, den Kindern aktiv zuzuhören und sich gleichzeitig aber auch aktiv am Dialogverhalten der Kinder zu beteiligen, indem man ihnen Anregungen gibt und sie sprachlich fördert und fordert. Hierbei ist eine gute Vorbildfunktion unsererseits unerlässlich.

Lebenspraxis

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die einem ständigen Wandel unterliegt. Dieser stellt u.a. eine Vielfalt von Reizen in veränderten Familien- und Gesellschaftsstrukturen dar.

Das kann bei den Kindern zur Unsicherheit führen.

Hier ist es unsere Aufgabe als Pädagogen, die Kinder unterstützend zu begleiten, um Ihnen die benötigte Sicherheit zu geben und Ihre Persönlichkeit zu stärken.

Die folgenden Inhalte/ Kompetenzen sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit:

- Orientierung in der Gruppe, Gruppenregeln achten (Regelakzeptanz)
- Rücksichtnahme und Toleranz, Bewältigung der Konflikte
- Übernahme der Verantwortung
- Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten
- Umgangsformen und Esskultur
- Freundschaftspflege
- Erkennung und Benennung der Gefühle
- Selbstvertrauen, Selbstständigkeit
- Mitgestaltung und Auseinandersetzung

Partizipation

„Unter Demokratie verstehe ich, dass sie dem Schwächsten die gleichen Chancen einräumt wie dem Stärksten.“

Mahatma Gandhi (1869-1948)

Für jede einzelne Fachkraft bedeutet die verlässliche Beteiligung der Kinder auch einen Perspektivwechsel und manchmal die Veränderung der eigenen pädagogischen Rolle. Die Erzieherin wird zur Begleiterin und Moderatorin, die den Verlauf des Prozesses mit den Kindern aushandelt und gestaltet.

Wir im Kindergarten möchten Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln geben.



Unsere Umsetzung im pädagogischen Alltag:

- Abstimmungen und individuelle Entscheidungen jeglicher Art
- Wahl der Beschäftigung im Freispiel
- Wahl der Gruppendienste
- Beteiligungsmöglichkeit zeitlicher Rahmen („Wann“ bestimmen)
- Beteiligung am Prozessverlauf und am Ergebnis („Wie“ bestimmen)
- Beteiligung an der Themenfindung („Was“ bestimmen)
- Kinderrat

Vorschulerziehung

Wir betrachten die gesamte Kindergartenzeit als ganzheitliche, gezielte Vorbereitung auf die Anforderungen der Schule. Die Schulreife des Kindes beschränkt sich nicht auf die Kenntnis von Zahlen und geometrischen Formen etc. Sie umfasst die Kompetenzen (Fähigkeiten) in allen oben genannten Bereichen als ein Baukastensystem und bedeutet immer eine allgemeine Reife und Bereitschaft des Kindes.

Wir organisieren im letzten Kindergartenjahr spezielle Angebote für die älteren Kinder, um das bisher Erlernte zu vertiefen. Das wöchentliche Vorschulkindertreffen soll auch die Gemeinschaft der angehenden Schulkinder stärken. Im Rahmen der Vorschultreffs bieten wir auch den Workshop „tiergestützte Aktivität“ an, der zum Ende des Vorschuljahres stattfindet.

Wir legen besonderen Wert auf ein gutes emotionales Verhältnis der Kinder untereinander und zu den Erzieherinnen. Dies betrachten wir als eine unverzichtbare Ausgangsbasis für das vertrauensvolle und tolerante Miteinander. Konsequenz Grenzen setzen und dabei Spaß haben - das ist unsere Philosophie.

Einbindung der Montessori-Pädagogik

Die Pädagogik, die Maria Montessori entwickelte, wird auch heute noch als eine alternative Form der Pädagogik angesehen. Sie steht im Kontrast mit konventionellen Lehrmethoden. Denn Montessori versuchte mit einem völlig neuen Ansatz Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Das Motto "Hilf mir, es selbst zu tun!" beschreibt diesen Ansatz sehr gut. Das Kind steht an erster Stelle. Montessori sah jedes Kind als Individuum - einzigartig und als respektable Persönlichkeit. Ihr Hauptziel lag darin, Kinder zu einer Selbstständigkeit und zu einem Selbstvertrauen zu erziehen, die ihnen in ihrem späteren Leben von großem Vorteil sein sollte. Die Art, wie sie dieses Lernkonzept anging, war und ist eine äußerst interessante Methode.

Im Kita-Alltag setzen wir z.B. Tablettts ein, die den Übungen des täglichen Lebens zuzuordnen sind; arrangieren einmal wöchentlich Blumen für die Einrichtung, dabei geht es um die Pflege der Umgebung u.v.m.

Wir befürworten Dr. Maria Montessoris Pädagogik, da sie viele Parallelen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aufzeigt, nach dem wir arbeiten. Dies zeigt sich deutlich im „Bild vom Kind“, was bedeutet, dass jedes Kind wertvoll und einzigartig ist.

Für Montessori besteht ein wichtiges Anliegen der Erziehung darin, das Streben des Kindes nach Unabhängigkeit vom Erwachsenen zu unterstützen. Dieses Anliegen verfolgen wir in unserer Einrichtung, indem wir den Alltag und die Umgebung so gestalten, dass die Kinder möglichst selbständig werden.

Unsere weiteren Ziele

Im Kindergarten wird das soziale Verhalten vor allem im Spiel entwickelt. Das Kind lernt im Spiel, gemeinsam mit anderen zu agieren. Das erfordert unter anderem genaue Beobachtung und das Aushandeln von eigenen und fremden Bedürfnissen. Das Kind übt und lernt dabei, sich durchzusetzen und trotzdem Kompromisse einzugehen. Oft müssen vorgegebene Grenzen eingehalten und akzeptiert werden. Weiterhin ist es uns wichtig, das Kind in das Gruppengeschehen mit einzubeziehen, damit es seinen Platz in der Gruppe findet. Wir möchten den Kindern Spaß am Erforschen, Entdecken und Lernen vermitteln.

Im kreativen Bereich erreichen wir dies, durch das Arbeiten mit Farben, Knete, Naturmaterialien, u. ä. Dadurch wird die Feinmotorik gefördert und entwickelt und die Fantasie angeregt.

Die Bewegungserziehung erfolgt sowohl im Außengelände als auch beim Turnen im Dorfgemeinschaftshaus und im Gruppenraum. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder vielfältige Bewegungsangebote erleben und ausprobieren.

In allen aufgeführten Bereichen werden die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das kognitive Lernen der Kinder gefördert.

„Hand in Hand und Schritt für Schritt“ gemeinsam und geduldig, aber konsequent - Das ist unser Ziel!

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.

Maria Montessori

